AVIVO

INFORMATION

SEPTEMBER / OKTOBER 2019

Vereinigung zur Verteidigung der RentnerInnen

UNSER VORSTAND:

Präsidium:

Marco Medici
Klusstrasse 28, 8032 Zürich Tel. 044 381 42 02
medici@swissonline.ch Tel. 079 636 95 32

Vize-Präsident / Sozialdienst:

Hanspeter Huber
Üetlibergstrasse 22, 8045 Zürich Tel. 044 462 37 03
ABC-Dienst Tel. 044 242 48 12
ao.buero.gmbh@sunrise.ch

Kassier:

Markus Vellan
c/o AVIVO-Sekretariat, 8004 Zürich Tel. 075 418 04 03

Aktuarin:

Meta Eschler
Wallisellenstrasse 477, 8050 Zürich Tel. 044 272 49 74

Beisitzer Vorstand / Programmkommission:

Heinz Jacobi
Altstetterstrasse 114, 8048 Zürich Tel. 044 432 93 14
Rolf Schneider
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
Susanna Johannsen
Probusweg 1, 8057 Zürich Tel. 044 784 46 70
Salvatore di Concilio
Sihlfeldstrasse 30, 8003 Zürich Tel. 044 451 56 31
Christa Löpfe
Rigistrasse 52, 8006 Zürich christa.loepfe@bluewin.ch
Jean Aicher (Programmkommission)
Seebahnstrasse 185, 8004 Zürich Tel. 044 241 87 92

EDITORIAL

Im Herbst 2018 ist Claire Loth mit über 106 Jahren verstorben. Sie verbrachte ihren Lebensabend im Alterszentrum Oberstrass. Seit dem Jahre 1985 war sie AVIVO-Mitglied. An ihrem hundertsten Geburtstag haben sie ihre Freundinnen und Freunde von der Wandergruppe noch besucht und einen fröhlichen Nachmittag mit ihr verbracht. Claire war eine vermögende Frau. Sie hinterlässt ein ansehnliches Vermögen. In ihrem Testament hatte sie auch die AVIVO bedacht. Eine erste à-Konto-Zahlung von Fr. 50'000 haben wir am 12. Juli erhalten. Liebe Claire, wir bedanken uns herzlich für deine Grosszügigkeit und werden dich in bestem Andenken bewahren.

****

Am 20. Oktober 2019 finden die National- und Ständeratswahlen statt. Die AVIVO organisiert eine Podiumsdiskussion zwischen Kandidierenden der Grünen, der SP, der AL und der PdA am 13. September 2019 im Café Boy. Wir werden die Kandidierenden zu ihren Positionen zu altersrelevanten Themen befragen. Details findet ihr im Veranstaltungskalender.

Die AVIVO empfiehlt ihren Mitgliedern eine der folgenden Listen zu benützen: Partei der Arbeit, Alternative Liste, Sozialdemokratische Partei oder Grüne Partei. Auf den Listen der PdA und der AL kandidieren etliche Mitglieder der AVIVO. Diesen wünschen wir viel Erfolg. Die AL und die PdA sind eine Unterlistenverbindung eingegangen. Diese Unterlistenverbindung ist Teil der grossen, Links-Grünen Listenverbindung, die neben PdA und AL auch die SP und die Grünen umfasst. Ihre Stimme kommt also auf jeden Fall dem Links-Grünen Lager zugute. Für den Ständerat empfehlen wir die junge Grüne Marionna Schlatter und den Sozialdemokraten Daniel Jositsch.

Marco Medici

70 Jahre AVIVO: Der Geburtstagsanlass

Fest-Impressionen, eingefangen von Jean Aicher

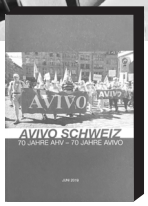
Das «Echo vom Locherguet» spielt Volksmusik so, dass auch linke Herzen freudig mithüpfen.

***Marco Medici** eröffnet den Reigen der Rednerinnen und Redner und zeigt sich als guter Gastgeber auch gegenüber **Dr. Rahel Strohmeier**. Sie wird ihre PowerPoint-Präsentation zur wachsenden Altersarmut in der Schweiz halten. **Christiane Jaquet-Berger**, Präsidentin der AVIVO Schweiz, erzählt die 70jährige Geschichte der Vereinigung anhand ihrer Erfolge.*

***Ernst Reimann**, Direktor des Amts für Zusatzleistungen AHV/IV der Stadt Zürich, begeistert mit seinem lebendigen Vortrag über seine Arbeit im Sozialamt und betont die Wichtigkeit einer solidarischen Gesellschaft.*

im blauen Saal des Volkshauses

Während der Redepausen wird rege kommuniziert – im direkten Gespräch oder per Handy.



Die AVIVO-Geschichte im Buch: Zum Weiterverschenken sind noch einige Exemplare à 10 Franken erhältlich.

Wir AVIVO-Mitglieder sorgen dafür, dass die Stimme, mit der wir die Interessen aller Rentnerinnen und Rentner verteidigen, auch in Bern deutlich gehört wird. Das ist nötiger denn je. Deshalb: Jedes gewonnene Mitglied zählt.

AHV 21

Gleich am Tag nach der Präsentation des Ergebnisses der Sozialpartner kam der Bundesrat am 3. Juli mit einem Beschluss zur Stabilisierung der AHV, auch ***AHV 21*** genannt. Dieser enthält die folgenden Punkte:

- Erhöhung des Rentenalters für die Frauen von 64 auf 65 Jahre.
- Ausgleichsmassnahmen für diese Erhöhung im Umfange von 700 Millionen Franken.
- Frei wählbarer Zeitpunkt des Rentenbezuges zwischen 62 und 70 Jahren, wobei das Referenzalter 65 100% der Rente bedeutet, darunter und darüber gibt es Zu- und Abschläge.
- Dies gilt auch für die 2. Säule. Auch dort kann der Rentenbezug bis zum 70. Lebensjahr aufgeschoben werden.
- Die Mehrwertsteuer wird um 0,7%, also von 7,7% auf 8,4% erhöht.

Es handelt sich nur um eine Vorinformation. Botschaft und Gesetzesentwurf sollen bis Ende August 2019 vorliegen.

Die AVIVO hat sich schon bei der Vernehmlassung vehement gegen die Erhöhung des Frauenrentenalters gewehrt und auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer kategorisch als unsozial abgelehnt. Sie betrachtet auch die Flexibilisierung des Rentenalters mit Sorge, da sich so eine langsame Erhöhung des Referenzalters abzeichnen könnte.

Ein Referendum gegen diese Vorlage zeichnet sich ab. Die AVIVO dürfte ein Referendum unterstützen.

Marco Medici

REFORM BVG

ERGEBNIS DER SOZIALPARTNERVERHANDLUNGEN

Am 2. Juli präsentierten die Sozialpartner dem Bundesrat das Ergebnis der Verhandlungen, die ein knappes Jahr gedauert haben. Es ging um die Rettung der 2. Säule, da deren Renten ja dank tiefer Zinsen und niedrigerem Umwandlungssatz massiv gekürzt werden sollen. Die Arbeitnehmenden wurden vertreten durch den Schweizerischen Gewerkschaftsbund SGB und Travail Suisse, die Arbeitgeber durch den Arbeitgeberverband und den Gewerbeverband. Die Gewerbler haben sich aber von der vorgeschlagenen BVG-Reform abgesetzt und einen eigenen Vorschlag präsentiert, der für die Arbeitnehmenden nie akzeptabel wäre. Hier nun der Vorschlag der Gewerkschaften und des Arbeitgeberverbandes:

- Der Mindestumwandlungssatz für die Berechnung der Renten im obligatorischen Bereich wird von 6,8% auf 6,0% gesenkt.
- Der Koordinationsabzug wird halbiert. Dies führt zu einem höheren, versicherten Lohn, und Teilzeitarbeitende werden besser gestellt.
- Die Lohnbeiträge in der zweiten Säule werden angepasst, für jüngere Jahrgänge etwas erhöht, für die älteren Arbeitskräfte spürbar gesenkt.
- Künftigen Bezügern von Renten der beruflichen Vorsorge wird ein solidarisch finanzierter Rentenzuschlag pro Kopf als Fixbetrag ausbezahlt.
- Finanziert wird dies durch einen Lohnbeitrag von 0,5% auf das AHV-pflichtige Jahreseinkommen bis 853'200 Franken. Diese dauerhafte, zweckgebundene Umlagekomponente erlaubt es, das Rentenniveau der Übergangsgeneration zu halten sowie die Renten für tiefere Einkommen und Teilzeitbeschäftigte sofort zu verbessern.

Die AVIVO hat mit einem Pressecommuniqué reagiert, das den Titel trägt: ***Das System des BVG verbessern dank dem exzellenten Umlageverfahren der AHV***.

Die vorgeschlagene Lösung wird unter dem Strich als positiv erachtet, auch weil die tiefen Einkommen besser fahren, und weil es ein erster Schritt in Richtung Einheitskasse sein kann. Die AVIVO ist der Überzeugung, dass die richtige Lösung für die Rentnerinnen und Rentner wie auch für die zukünftigen Generationen darin besteht, dass der obligatorische Teil der 2. Säule in die 1. Säule integriert wird, dies unter **Wahrung der erworbenen Rechte**.

Marco Medici

SOLIDAR SUISSE
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH

GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT – ZUSAMMEN MIT SOLIDAR SUISSE!

Mit Ihrer Spende oder Ihrem Vermächtnis begleiten Sie benachteiligte Menschen in Lateinamerika, Afrika oder Südosteuropa auf dem Weg aus der Armut. Sie stärken Gewerkschaften und Basisorganisationen im Kampf gegen Unterdrückung und unterstützen Kampagnen für eine gerechtere Gesellschaft hier und anderswo.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Spendenkonto 80-188-1 | Telefon 044 444 19 19 | www.solidar.ch

NEU: EINE ÜBERBRÜCKUNGSLEISTUNG

Am 26. Juni eröffnete der Bundesrat eine Vernehmlassung zu einer neuen Überbrückungsrente für ältere Arbeitslose. Wird heute ein Arbeitnehmer mit 58 Jahren arbeitslos, so erhält er während zweier Jahre Arbeitslosengeld. Mit 60 Jahren wird er ausgesteuert und kann nur noch vom Sozialamt Unterstützung erhalten. Dort wird allerdings verlangt, dass der Arbeitslose zuerst sein Pensionskassenguthaben bar bezieht und verbraucht, bevor er vom Sozialamt etwas erhält. Um diese Situation zu vermeiden, schlägt nun der Bundesrat eben diese Überbrückungsleistung (ÜL) vor. Diese wird berechnet wie die Ergänzungsleistungen (EL), allerdings gibt es gewichtige Abweichungen. So wird die Pauschale für den allgemeinen Lebensbedarf um 25% heraufgesetzt. Die ÜL beträgt maximal das Dreifache des Betrages für den allgemeinen Lebensbedarf bei der EL. Das sind aktuell 58’350 Franken für Alleinstehende und 87’525 Franken für Ehepaare. Das Anrecht auf eine ÜL ist an eine ganze Reihe von Bedingungen geknüpft. So muss man während einer längeren Zeit AHV-Beiträge bezahlt haben und kein Vermögen über Fr. 100’000 für Alleinstehende und über Fr. 200’000 für Ehepaare besitzen. Die Kosten für diese Überbrückungsleistungen werden gesamthaft vom Bund übernommen; werden also durch allgemeine Bundesmittel finanziert. Die AVIVO fordert schon lange eine Überbrückungshilfe für ältere Arbeitslose, allerdings meinen wir, dass diese schon ab Alter 55 greifen sollte.

Offen steht der Bundesrat dazu, dass er diese neue Leistung nicht dank einem sozialen Gewissen einführen will, sondern, dass es die Angst ist, dass die Stimmbürger die Personenfreizügigkeit mit der Europäischen Union nicht mehr mittragen könnten. Die EU bringt uns doch immer mal wieder einen Vorteil!

Marco Medici

Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre **bestehende(!)**
Badewanne eine Tür ein.
Absolut wasserdicht!
Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!

Magic Bad®

12 Jahre Erfahrung, über 9'000 eingebaute Türen!

www.Badewannentüre.ch

Auskunft und Beratung **Tel: 079 - 533 15 70**

JEDER ZWEITE, DER NACH 59 ARBEITSLOS WIRD, FINDET KEINE NEUE STELLE

Zwar sind die Alten (60 bis 64 Jahre) immer noch unterdurchschnittlich arbeitslos, doch wenn dies einmal geschieht, dann sind sie schlecht dran. Das zeigen neue Zahlen des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich. Je älter die Stellensuchenden sind, umso mehr Ausgesteuerte (Menschen, die während der zweijährigen Bezugsdauer der Arbeitslosenversicherung keine Stelle gefunden haben) gibt es. Hier die Zahlen: *Stellensuchende, die ausgesteuert werden, also keine Arbeit gefunden haben und sich an die Sozialhilfe zu wenden haben:*

Alter 15 – 24 Jahre	*14 %*
Alter 25 – 39 Jahre	*17 %*
Alter 40 – 59 Jahre	*26 %*
Alter 60 – 64 Jahre	*51 %*

Also: von den 60- bis 64-Jährigen finden gut mehr als die Hälfte keine Stelle mehr!

Ihnen wird heute der Gang zum Sozialamt vorgezeichnet. Dort sind die Alten, nun die 55- bis 64-Jährigen, die am schnellsten wachsende Gruppe. Seit dem Jahre 2000 stieg ihre Zahl von 17’000 auf 27’000 Personen, eine Zunahme von fast 60%! Wir sprechen nur vom Kanton Zürich! Dies zeigt auch, dass die Firmen, die zwar von sozialer Verantwortung sprechen, sich in der Realität nicht zum Einstellen von arbeitslosen, älteren Menschen durchringen können. Diese Realität muss unbedingt auch bei der Diskussion um das Rentenalter berücksichtigt werden.

Marco Medici

«DIE GROSSE RENTENLÜGE»
Ein Buch von Holger Balodis und Dagmar Hühne

Die Schweiz und Deutschland kann man natürlich nicht gleichsetzen. Die Rentensysteme in den beiden Ländern unterscheiden sich beträchtlich. Dennoch sind die Renten in der Schweiz wie diejenigen in Deutschland den gleichen neoliberalen Angriffen ausgesetzt. Diesen Angriffen setzen die beiden Autoren Holger Balodis und Dagmar Hühne das Buch «Die grosse Rentenlüge. Warum eine gute und bezahlbare Alterssicherung für alle möglich ist» entgegen. Beide beschäftigen sich seit mehr als dreissig Jahren mit den Themen Altersvorsorge, Versicherungen und Finanzen. Darüber berichteten sie 25 Jahre lang für die Sendungen «Monitor», «Plusminus» und «Ratgeber Recht» des Deutschen Fernsehens.

In ihrem Buch stellen sie sich gegen die Versicherungslobby und entlarven deren Lügen bezüglich der demografischen Entwicklung. So behaupten die Versicherungslobbyisten bekanntlich, dass wegen der Demografie die Renten gekürzt oder das Rentenalter erhöht werden müssten. Eine Erhöhung des Rentenalters ist ja nichts anderes als eine Rentenkürzung. Die Autoren zeigen auf, dass der Produktivitätsfortschritt die niedrigeren Geburtenraten und die höhere Lebenserwartung bei weitem kompensiert.

Auch die Behauptung, die private Vorsorge sei effizienter, wird widerlegt. Die private Vorsorge ist einzig im Interesse der privaten Versicherungen, die damit ein Riesengeschäft machen. Das gilt

übrigens auch für die Pensionskassen, wie wir wissen. Steuervorteile, die mit der privaten Vorsorge verbunden sind, lehnen die Autoren ab, der Staat solle sich auf die Förderung der gesetzlichen Rente konzentrieren.

Zum Begriff der Generationengerechtigkeit ein Zitat: «Das Gefährliche an der Litanei mit der Generationengerechtigkeit: Wenn sie oft genug wiederholt wird, wird sie am Ende geglaubt, wird die Lüge zur Wahrheit. Bereits der Begriff Generationengerechtigkeit führt auf die falsche Fährte: Er suggeriert eine statische Situation, in der die Interessen der Jungen den Interessen der Alten gegenüberstünden...»

Das Buch ist ein Plädoyer für umlagefinanzierte Renten wie es in der Schweiz die AHV-Renten sind. Die Formulierungen sind manchmal etwas polemisch, sie bringen aber die Sache auf den Punkt.

Rolf Schneider

Holger Balodis und Dagmar Hühne, «Die grosse Rentenlüge. Warum eine gute und bezahlbare Alterssicherung für alle möglich ist», Westend Verlag, Frankfurt/Main 2017

HÖHERE RENDITEN FÜR WOHNUNGS-VERMIETER

Fast unbemerkt hat der Nationalrat am 20. Juni 2019 das Mietrecht dahingehend abgeändert, dass die Nettorendite bis zu 2% über dem Referenzzinssatz für Hypotheken liegen darf. Heute ist dies 0,5%. Das bedeutet eine Erhöhung der erlaubten Rendite um das 4-fache!

Sollte der Mieterverband ein Referendum ergreifen, so dürfte die AVIVO sich diesem Referendum anschliessen.

Marco Medici

AVIVO-Veranstaltungs-Kalender – Sept. / Okt. 2019

Donnerstag, 5. Sept. 13.30 Uhr	***«Preisjassen»** Schieber mit zugelosten PartnerInnen Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag, 6. Sept. 13.30 Uhr	***«Internet- und Computercorner»** Fragen rund um den PC Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag, 10. Sept. 14.30 Uhr	***«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag, 10. Sept. 14.45 Uhr	**«Plakatgeschichten» Ausstellung im Museum für Gestaltung** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Freitag, 13. Sept. 15.00 Uhr	**«Wahlveranstaltung» zu den Nationalratswahlen 2019 mit Kandidierenden von *PdA, AL, SP und Grünen*** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Samstag, 14. Sept. ab 11.00 Uhr	***«Herbstfest» im Alterszentrum Limmat** Mit Basar, Flohmarkt, Ballonwettbewerb, Musik und Spiele
Sonntag, 15. Sept. 10.00 bis 14.00 Uhr	**«18. Lauf gegen Rassismus» zugunsten Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich / SAH – Impuls / Autonome Schule Zürich / Freiplatzaktion Zürich** Mitlaufen / sponsoren / applaudieren / Leute treffen / solidarisch unterstützen Bäckeranlage, 8004 Zürich
Donnerstag, 19. Sept. 14.15 Uhr	**«Hochschulquartier» Rundgang mit *Nicola Behrens*** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*

Donnerstag,	***«Preisjassen»***
19. Sept.	Schieber mit zugelosten PartnerInnen
13.30 Uhr	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag,	***«Internet- und Computercorner»***
20. Sept.	Fragen rund um den PC
13.30 Uhr	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag /	**SPAZ-Benefizkonzerte «Die Vogelfreien in**
Sonntag,	**Concert»**
20. / 22. Sept.	*Details siehe beiliegenden Flyer*
19.30 /	
18.00 Uhr	
Dienstag,	***«Literaturclub»***
24. Sept.	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
14.30 Uhr	
Donnerstag,	**«Kunst erleben, wo sie entstanden ist»**
3. Okt.	**Führung durch das Wohn- und Atelierhaus**
14.05 Uhr	**vonn *Max Bill***
	Details siehe beiliegendes Flugblatt
Donnerstag,	***«Preisjassen»***
3. Okt.	Schieber mit zugelosten PartnerInnen
13.30 Uhr	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag,	***«Internet- und Computercorner»***
4. Okt.	Fragen rund um den PC
13.30 Uhr	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag,	***«Literaturclub»***
8. Okt.	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
14.30 Uhr	
Mittwoch,	***«Lokomotiv-Führer» Vortrag von *Herr***
9. Okt.	***Renggli*, «Loki-Führer der alten Garde»**
14.30 Uhr	Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Freitag,	**Spezialvorführung des Films «Max Bill – das**
11. Okt.	**absolute Augenmass» von *Erich Schmid***
12.00 Uhr	Kino Piccadilly beim Bahnhof Stadelhofen

Donnerstag,	***«Preisjassen»***
17. Okt.	Schieber mit zugelosten PartnerInnen
13.30 Uhr	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag,	***«Internet- und Computercorner»***
18. Okt.	Fragen rund um den PC
13.30 Uhr	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag,	***«Literaturclub»***
22. Okt.	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
14.30 Uhr	
Dienstag,	**«Sozialer Stadtrundgang» mit *Surprise***
29. Okt.	*Details siehe beiliegendes Flugblatt*
09.45 Uhr	
Donnerstag,	***«Preisjassen»***
31. Okt.	Schieber mit zugelosten Part**nerInnen**
13.30 Uhr	Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

**Veranstaltungen durchgeführt durch das Alterszentrum Limmat.*

HERBSTWANDERUNGEN

SEPTEMBER / OKTOBER 2019

Dienstag, 24. September

«Schauglashütte Mondglas Hallau»

Treffpunkt: Zürich HB bei der grossen Uhr, 09.50 h

Abfahrt Gleis 5: 10.05 h, nach Schaffhausen, an: 10.45 h, Gleis 3, ab Gleis 6: 10.49 h, an Wilchingen-Hallau: 11.03 h, Bus 27 ab: 11.04, nach Hallau, an: 11:08 h.

In der Schweiz gibt es noch zwei kunsthandwerkliche Glashütten: «Hergiswil – Weissglas» und «Hallau – Buntglas» – eben «Mondglas». Diese Schauglashütte in Hallau wollen wir besuchen und eine Einführung in dieses besondere und sehr alte Kunsthandwerk erleben. Wir geniessen eine eindrückliche Vorführung durch die Welt des Glases. Die Veranstaltung dauert gut eine Stunde. Nachher streifen wir durch die Verkaufsausstellung und verstehen jetzt die Herstellungstechniken der prächtigen Exponate besser. Im hauseigenen Bistro lassen wir uns verwöhnen mit Kaffee und Kuchen oder besser mit einem Glas Schaffhauser Wein und einem kalten Plättli, oder beides in umgekehrter Reihenfolge.

Preis der Vorstellung: ca. Fr. 20. – (variiert etwas nach der Teilnehmerzahl). Ideale Teilnehmerzahl: 20 Personen.

Ohne schriftliche Voranmeldung bis am 10. September geht gar nichts. Auch die Konsumation muss vorbestellt werden. Den angemeldeten Teilnehmern werde ich die Vorschläge und Preislisten rechtzeitig zustellen.

Die Fahrt ins Klettgau ist als Tagesausflug vorgesehen. Nach der Stärkung in der Glashütte bummeln wir durch den städtisch anmutenden Hauptort des Klettgaus. Der Aufstieg zur Bergkirche St. Moritz ist bei gutem Wetter für alle machbar.

Rückfahrt ab Hallau im Halbstundentakt nach Zürich, Fahrzeit 1 Stunde und 10 Minuten.

Anmeldung an: Franz Waser, Bucherweg 2, 8467 Truttikon oder frwaser@bluewin.ch

Mittwoch, 16. Oktober

«Über die Forch an die Sonne»

Treffpunkt: Zürich Stadelhofen Forchbahnstation, 13.05 h.

Abfahrt: 13:18 h bis Zumikon, an: 13:35 h.

Wir wandern über den Chapf und das Forchdenkmal zur Forch. Hier gibt es sicher eine Kaffeepause, ehe wir mit der Bahn gemeinsam zurück nach Stadelhofen fahren.

AVIVO-MITGLIEDERBEWEGUNG

80 Jahre alt wird am	22. Okt.	**Götz Perll**
***85 Jahre* alt wird am**	8. Sept.	**Marianne Szafranska**
***90 Jahre* alt wird am**	31. Okt.	**Emma Ribbe-Ochsner**
***92 Jahre* alt wird am**	16. Okt.	**Johann Käppeli**
***93 Jahre* alt wird am**	22. Okt.	**Edith Lehmann**
***94 Jahre* alt wird am**	23. Sept.	**Ann-Karin Prim**
***96 Jahre* alt wird am**	6. Sept.	**Margrit Bitschnau**

Allen unseren JubilarInnen gratulieren wir herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre und einen schönen Jubeltag.

Leider mussten wir für immer von unseren AVIVO-Mitgliedern

- **Verena Marbacher**
- **Emil Wehrli**

Abschied nehmen. Wir werden ihrer gedenken und sprechen den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

Neue AVIVO-Mitglieder

- **Gerda Haber**
- **Margret Pfister**

Herzlich willkommen!

FRAUENSTREIK: WINTERTHUR – DIE PIONIERSTADT

Manche von uns AVIVO-Frauen sind vielleicht wie ich stolz und glücklich, dass der 14. Juni 2019 keineswegs ein müder Abklatsch des Frauenstreiks von 1991 war. Damals habe ich als Vorgesetzte meinen Mitarbeiterinnen den «Freitag» aufgezwungen und in St. Gallen eine der offiziellen Reden gehalten. Doch berufliche Verpflichtungen hielten mich von einem Engagement an der Basis ab. Das habe ich nun gründlich nachgeholt. Ich habe mich im *Winterthurer Frauen*streik-Kollektiv* engagiert. Präsent waren wir zwar nur in den lokalen Medien. Aber die Forderungen der über 500'000 Frauen und solidarischen Männer auf der Strasse werden so schnell nicht verhallen. Über die vielfältigen Aktionen im ganzen Land von witzigen, wütenden, kreativen Frauen haben auch bürgerliche Medien ausgiebig berichtet. Ich will hier ein paar Parallelen und Unterschiede zwischen 1991 und 2019 aufzeigen.

• **Das gleiche, alte Lied:** Es trieb vielen von uns Alten die Tränen in die Augen, als wir hörten, wie stark traditionelle Rollenmuster die jungen Frauen noch heute prägen und wieviel Kraft es braucht, dagegen an zu kämpfen. Ich habe geglaubt, mit gewissen rechtlichen Verbesserungen zugunsten der Frauen habe sich auch das Bewusstsein der ganzen Gesellschaft geändert.

• **Die gleiche, alte Anmache**: Frauen sind ihr am Arbeitsplatz und in der Freizeit in einem Mass ausgesetzt, das mich entsetzt. Einerseits gleicht das Verhalten der Machos dem alten Muster, auch wenn es heute Neudeutsch «toxische Männlichkeit» heisst. Aber aus der freien Liebe der Generation der 68-er hat sich eine neue, ungeheuerliche Respektlosigkeit entwickelt.

• **Der neue Feminismus**: Das politische Bewusstsein vieler junger Frauen*streik-Frauen ist zwar nicht mehr im traditionellen linken Gedankengut verankert, aber auch sie definieren die Welt neu entlang von Leitlinien wie Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität.

• **Die neue Effizienz**: Wie wohl die meisten Frauen*streik-Kollektive war auch unsere Winterthurer Gruppe basisdemokratisch organisiert.

Der Informationsfluss klappte via App. Sitzungsprotokolle waren subito für alle zugänglich. Statt in hierarchischen Strukturen arbeiteten wir in autonomen Arbeitsgruppen. Und untereinander tauschten die IT-affinen Frauen zusätzlich Informationen aus, ohne in Twittergeplänkel zu verfallen. Ich habe noch nie in so kurzer Zeit so viel gemeinsam mit Anderen erledigt.

In einem Punkt gehört dem Winterthurer Frauen*streik-Kollektiv ein Kränzchen gewunden, weil meines Wissens keine andere Gruppe in so kurzer Zeit so konkret politisch aktiv geworden ist. Am Streiktag konnten Frauen an unserm Stand auf dem Kirchplatz ihre Forderungen und Wünsche aufschreiben. Wir ordneten die gut 150 Zettel nach sieben Themen, die der Stadtrat als Legislaturprogramm 2018 – 2022 definiert hat. Am 1. Juli überbrachte eine Schar lila gekleideter Frauen mit den Streik-Transparenten dem Präsidenten des Grossen Gemeinderats ein Dossier mit den Forderungen zuhanden des Stadtrats. Schon im August, so hat der Stadtpräsident inzwischen verlauten lassen, will er dazu Stellung nehmen. Mal sehen, ob der **Superblock** auf dem Sulzerareal, das neue Verwaltungsgebäude der Stadt, «zur Brutstätte einer neuen Gesellschaft (wird), getreu seinem Standort an der **Pionier*innenstrasse**», wie wir im Begleitbrief zum Dossier formuliert hatten.

Yvonne Lenzlinger

ABC – Dienst **Hanspeter Huber**

Sihlfeldstrasse 123 8004 Zürich

Allgemeines Beratungs-Center und Dienstleistungen

für Gewerkschaften sowie AVIVO-Mitglieder

Tel. 044 242 48 12 – Fax 044 242 43 58 – ao.buero.gmbh@sunrise.ch

Steuererklärungen, Briefe an öffentliche Einrichtungen, wie Gesuche für Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigungen, sowie Kündigungen und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

Wir erledigen alles zuverlässig, schnell und preiswert.

STUDIENREISE DER VASO NACH TRIEST UND UMGEBUNG

Fortsetzung/Schluss vom letzten INFO.

4. Tag

Schiffsausflug nach Piran (Slowenien) mit Besuch der Salinen von Secovlie, wo Salz auf traditionelle Art gewonnen wird. Besichtigung des netten Städtchen Piran.

Am **5. Tag** habe ich eine Pause eingelegt und war beim Coiffeur. Abends habe ich mit 2 weiteren blau machenden Kollegen den ÖV genutzt und sind nach Duino gefahren, wo wir das Schloss nicht besichtigt haben, sondern uns nach dem Apéro mit ausgezeichneten Fischgerichten verwöhnen liessen, dazu gab es einen feinen Friuliano.

6.Tag

Stadtführung in Triest, zuerst fuhren wir in einem Bogen um die Stadt herum, vorbei am Hafen mit seinen Werften, einige sind nicht mehr im Betrieb, in anderen wird noch gearbeitet, sogar Kreuzfahrtschiffe werden da gebaut. Im Industriegebiet ist einiges marode, aber es glänzt die Kaffeefabrik Illy, ein silberner moderner Bau mit vollautomatischer Produktion, dennoch gibt es 5'000 Mitarbeitende. Als das Friaul noch links regiert war, war einer der Illy Brüder dort Ministerpräsident. Heute ist die Lega am Ruder. Besichtigung zu Fuss durch das historische Zentrum, eine schöne Stadt mit venezianischer und habsburgischer Vergangenheit.

Nachmittags ging es per Boot nach Muggio. Ein nettes Städtchen mit Stadtmauern. Offenbar war ein örtlicher Festtag, eingeladen eine Blasmusik von Cortina d'Ampezzo, die uns mit unterschiedlicher Musik erfreute (Sousa, Klezmer u.A.).

Zum Schluss noch ein Buchtip: *Veit Heinrichen*, der in Triest wohnt, schrieb amüsante und spannende Krimis.

Heinz Jacobi

frei denken.

Freidenker Sektionen Zürich & Winterthur

Wir FreidenkerInnen halten humanistische Werte hoch und vertreten ein wissenschaftlich glaubwürdiges Weltbild. Und wir setzen uns für die Interessen der religionsfreien Menschen ein.

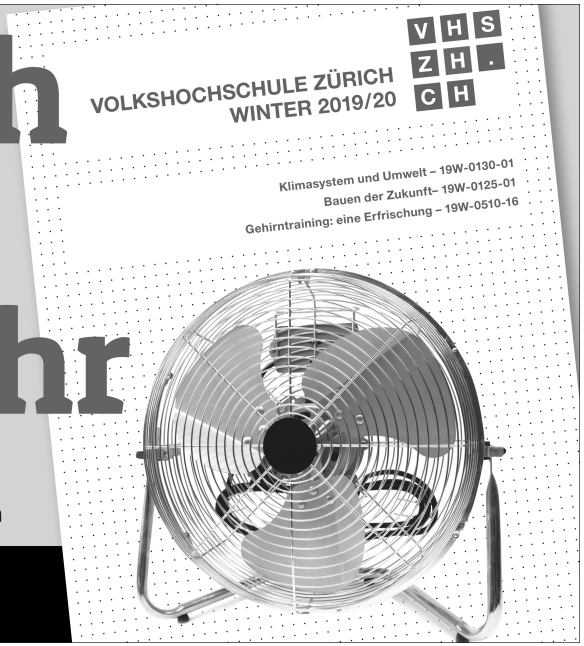
Wie ist das Universum entstanden? Welche Werte brauchen wir für das 21. Jahrhundert? Wie ergeht es Atheisten im arabischen Raum?

Solchen und weiteren Fragen widmen wir uns an unseren Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und anderen Anlässen. Für Details siehe unsere Webseite. Wir freuen uns immer auf neue Gäste und Mitglieder.

Oder sind Sie / bist Du auf der Suche nach einer Ritualbegleiterin oder einem Ritualbegleiter für eine weltlich ausgerichtete Willkommensfeier, eine Hochzeit oder eine Abdankung? Roland Leu erläutert gerne unser Angebot: 079 401 35 81 / roland.leu@frei-denken.ch.

www.frei-denken.ch
winterthur@frei-denken.ch | zuerich@frei-denken.ch

Frisch Luft Zufuhr



Jetzt das neue Kursprogramm bestellen: 044 205 84 84 • info@vhszh.ch • www.vhszh.ch

VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH
Erwachsenenbildung seit 1920.

SCHIFFSAUSFLUG ZUR INSEL UFENAU

Am 15. August trafen sich bei anfänglich mittelprächtigem Wetter 15 AVIVO-Nasen für unsere traditionelle Schifffahrt auf dem Zürichsee – schön wars, und lustig…

Der leidige Schiffszuschlag ist erfreulicherweise wieder abgeschafft worden; Billette hatten alle Beteiligten selber besorgt. Wir strömten zielstrebig an den für uns reservierten Tisch und blieben da auch bis zur Ankunft auf der Ufenau sitzen – bei Speis und Trank die einen, bei Kaffee oder einem Glas Mineral die anderen, rund eindreiviertel Stunden lang, während die edlen Seegemeinden mit ihren blumengeschmückten Schiffsstationen langsam an uns vorüberzogen. Es wird und wurde viel gebaut dem See entlang: auf den Arealen der zahlreichen Fabrikgebäude in Wassernähe (z.B. Terlinden in Goldbach, Giessen in Wädenswil) sind wunderschöne teure Wohnprojekte entstanden, und oben an den Hängen kleben Dutzende von weniger bemerkenswerten «Crèmeschnitten» mit sonnendurchfluteten Eigentumswohnungen, die alle seewärts ausgerichtet sind und eine Ahnung davon vermitteln, wie nebensächlich Nachbarschaft und Quartierleben in dieser Kaufkraftklasse sind.

Auf der Ufenau dann fast schönes Wetter – die einen strebten wieder zügig beizenwärts, ich war mit einer kleinen Gruppe auf dem lauschigen Uferweg unterwegs, der natürlich auch zum Restaurant führte: Blumenpracht auf den Wiesen und emsiges Geschnatter und Gepiepse aus den wunderbaren Schilfbeständen, die stellenweise das Ufer säumen. Ich hatte ganz vergessen, dass es auf der Ufenau einen Rebberg gibt, aber wir waren da ja auf klösterlichem Gelände (Einsiedeln, nur Rotwein)!

Das Haus mit dem Restaurationsbetrieb ist glücklicherweise sehr unaufdringlich renoviert worden, es gab Einsprachen gegen ein ursprünglich viel grösseres Projekt. Man kann in der Gartenbeiz FIschknusperli und natürlich Wein geniessen (Selbstbedienung), was dann einige von uns auch taten, vorübergehend unter dem eigenen Schirm, weils plötzlich zu tröpfeln anfing und die Sonnenschirme nicht

gross genug waren. Die Ufenau werde an schönen Tagen so gut besucht, dass dem Restaurant regelmässig die einheimischen Felchen ausgehen und die Gäste sich mit Zander, der im See nicht vorkommt, begnügen müssten…

Ulrich von Hutten, der mit Kirchenbann belegte deutsche Humanist, Kirchenkritiker und Dichter, dem Zwingli Asyl auf der Ufenau gewährte, wo er schliesslich an Syphilis starb und bei der Kapelle begraben liegt, war glaub' kein Thema auf unserem Ausflug. Gesucht haben wir aber kurz nach den Spuren eines Schlosses, in dem «eine spätere Kommunistin» auf der Ufenau ihre Jugend verbracht haben soll – bis uns dann klar wurde, dass es sich um Mentona Moser, die Gründerin des ArbeiterInnen-hilfswerks handeln muss, die allerdings nicht auf der Ufenau, sondern auf der Halbinsel Au aufgewachsen war, wo das Schloss noch immer steht – aber das ist eine andere Geschichte…

Auf der Rückfahrt hat uns unser 93jähriges Mitglied Sepp Mariani mit Jugenderinnerungen unterhalten: Dass die SOB (Südostbahn von Wädenswil nach Einsiedeln) zu seiner Zeit «**S**terben **O**der **B**remsen» genannt wurde, weil sich 1943/44 einmal ein Wagen von einer Zugkomposition gelöst hatte, bergabwärts raste und erst unten in Wädenswil krachend auf einem Fabrikgelände landete. Sepp wurde in Uetikon geboren, hat die Schulen in Meilen und Obermeilen besucht und als echter Seebub viel Zeit an der Haab am See unten verbracht, wo die Boote angebunden lagen. Als 6. Klässler habe er mit einem Freund zusammen einmal eine grausige Entdeckung gemacht: im Wasser zwischen den Schiffen lag eine Tote, und sie mussten den Dorfpolizisten holen, der in der Nähe wohnte – es handelte sich um eine Patientin der psychiatrischen Klinik Hohenegg, wie sich später herausstellte. Kein Wunder, dass er das nicht vergessen hat. Irgendwann werde ich Sepp um ein Interview bitten, für unsere Portraitserie; er lebt jetzt im Alterszentrum Wildbach…

Um halb sechs waren wir wieder am Bürkliplatz, heiter bis angeheitert, von und in viel guter Gesellschaft. C'est à refaire, mesdames et messieurs!

Susanne Johannsen

AVIVO SEKTION BERN

MEINE RECHTE IM PFLEGEHEIM

Wie gut kenne ich als Bewohnerin oder Bewohner eines Wohn- und Pflegeheims meine Rechte? Wie gut kennt das Personal des Heimes meine Rechte? Die Erfahrung zeigt, dass kaum jemand das Kleingedruckte in den Heimverträgen oder in den Allgemeinen Vertragsbedingungen wirklich kennt und auch im Einzelnen deuten kann.

Wer in ein Heim übertritt, behält selbstverständlich alle seine Rechte als Mensch und Bürger. Dies wird im Heimvertrag oder in den Allgemeinen Vertragsbedingungen zum Heimvertrag ausdrücklich zugesichert. Aber wer liest und versteht denn schon das Kleingedruckte? Es gibt in den Heimen unter den Bewohnenden, ihren Angehörigen und unter dem Personal erstaunlich viele Menschen, welchen nicht bewusst ist, welche Rechte Bewohnende tatsächlich haben.

Nur wer diese Rechte wirklich kennt und versteht, kann sie auch geltend machen, beziehungsweise respektieren. Hier deshalb die wichtigsten Rechte, allgemein verständlich formuliert:

1 Wahrung der Persönlichkeit

Ich habe das Recht, ein meiner Persönlichkeit und meinem Gesundheitszustand entsprechendes Leben zu führen.

Ich habe das Recht auf Respektierung meiner bisherigen Gewohnheiten und des bisherigen Rhythmus meiner Lebensweise.

2 Selbstbestimmung

Ich habe das Recht, über mich selber zu bestimmen und meine bürgerlichen Rechte (zum Beispiel Stimm- und Wahlrecht, Niederlassungsfreiheit) auszuüben.

Insbesondere kann ich über meine Einkünfte und Vermögenswerte selber verfügen.

Ich habe das Recht, Verantwortung zu tragen und Risiken auf mich zu nehmen. Auch habe ich das Recht, das Heim wieder zu verlassen.

Ich habe das Recht, einer medizinischen Untersuchung oder Behandlung zuzustimmen oder sie abzulehnen.

3 Medizinische Betreuung
Im Krankheitsfall oder nach einem Unfall habe ich das Recht auf eine rechtzeitige Untersuchung, Behandlung und Rehabilitation.

4 Recht auf Begleitung und Beratung
Ich habe das Recht, mich begleiten und beraten zu lassen. Ich kann mich zu Untersuchungen, Besprechungen und Behandlungen durch eine Person meines Vertrauens begleiten lassen.

5 Mitsprache- und Beschwerderecht
Ich habe das Recht, in die Entscheidungen über Dienstleistungen des Heims, in welchem ich lebe, und in andere unmittelbar mich betreffende Angelegenheiten einbezogen zu werden.
Ich habe das Recht, Einsicht in mein BewohnerInnendossier und in meine Krankheitsunterlagen zu nehmen.

Ich habe das Recht, mich bei der Leitung und bei den übergeordneten Organen des Heims (Stiftungsrat, Verwaltungsrat etc.) zu beschweren, ohne Vergeltungsmassnahmen befürchten zu müssen.

6 Verbindungen zur Aussenwelt
Ich habe das Recht, zu jeder Zeit Besuche zu empfangen oder auch abzulehnen.
Ich habe das Recht auf einen eigenen Zimmerschlüssel.

7 Religiöse Betätigung
Ich habe das Recht, meinen Glauben zu leben und in Verbindung zu meiner Glaubensgemeinschaft und deren VertreterInnen zu stehen.

8 Begleitung in der letzten Lebensphase
Ich habe das Recht auf eine persönliche und ganzheitliche Betreuung und Begleitung im Sterben, die mir hilft, meinen Lebensweg in Würde und ohne Schmerzen zu vollenden. Mein letzter Wille (zum Beispiel die Patientenverfügung) wird vom Heim respektiert.

Martin Rothenbühler

Quellen:

Merkblatt der Pflegi Muri AG

«Grundrechte im Alter – Ein Handbuch.» Sandra Egli, Andrea Egbuna-Joss, Sabrina Ghielmini, Eva Maria Belser, Christine Kaufmann. Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte. Luzern 2019

«Die Patientenrechte im Überblick.» Hrsg. Gesundheits- und Sozialdirektionen der Kantone Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Tessin, Waadt und Wallis.

Mitgliederbetreuung:

Antonietta Tomamichel (Geburtstagskarten)
Werdhölzlistrasse 6, 8048 Zürich Tel. 044 431 28 31
Erika Miller (Geburtagsbesuche)
Beckhammer 37, 8057 Zürich Tel. 044 362 39 59

Revisoren:

Gérald Werner
Zschokkestrasse 14, 8037 Zürich Tel. 044 272 04 45
André Eisenstein
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich Tel. 044 342 52 15
Ruedi Bolliger (Ersatz)

AVIVO–WANDERGRUPPE

Franz Waser
Bucherweg 2, 8467 Truttikon Tel. 052 317 26 19
Tel. 079 289 26 31

AVIVO–INFO REDAKTIONSAUSSCHUSS

Rolf Schneider (Webmaster)
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
André Eisenstein Tel. 044 342 52 15
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich andre@eisenstein.ch
Theresa Jäggin Tel. 044 241 78 91
Kanonengasse 35, 8004 Zürich jaeggin@hispeed.ch

AVIVO – Sekretariat

Vereinigung zur Verteidigung
der RentnerInnen
Sihlfeldstrasse 123
8004 Zürich
Tel.: 044 242 48 12 / Fax: 044 242 43 58
info@avivo-zuerich.ch / www.avivo-zuerich.ch
Postkonto: 80-56845-3

VOLKSHAUS

CAFE BAR RESTAURANT ZÜRICH

GEGR. 1910

STAUFFACHERSTRASSE 60 ZÜRICH 4
TELEFON 044 242 1155 TELEFAX 044 245 8559
RESTAURANTVOLKSHAUS.CH

Herausgeber: AVIVO Zürich

Druck: Jakob-Druck, Zürich